

# **Deponievorhaben in der Gemeinde Markgrafneusiedl**

## **Mögliche kumulative Wirkungen auf die Umwelt**

**Verfasser:**



LACON, Ransmayr, Vondruska & Wanninger OG  
Techn. Büro für Landschaftsplanung – Consulting

A-1160 Wien • Hasnerstraße 123/Top 3.2.2  
T +43/1/408 70 58 0 • F +43/1/408 70 58 11  
office@lacon.at • www.lacon.at

Wien, im September 2016

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Kurzbeschreibung der einzelnen Vorhaben</b> .....	<b>5</b>
2.1	Deponie Marchfeldkogel .....	5
2.2	Sanierung Deponie Kleeblatt.....	5
2.3	Trockenbaggerung und Deponie Koller X, Alice I .....	5
2.4	Deponie Kies IV.....	6
2.5	Bereits genehmigte und in Bau befindliche Deponie KOLLER III .....	6
2.6	Weitere Entwicklungen .....	6
2.6.1	S8 Marchfeld Schnellstraße .....	6
2.6.2	Gewerbegebiet/Wirtschaftspark Markgrafneusiedl.....	6
2.6.3	Windkraftanlagen .....	7
<b>3</b>	<b>Kumulative Auswirkungen auf die Umwelt</b> .....	<b>8</b>
3.1	Siedlungs- und Wirtschafttraum .....	8
3.1.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	8
3.1.2	Kumulative Wirkungen .....	8
3.1.3	Schlussfolgerung .....	8
3.2	Landwirtschaft und Boden .....	8
3.2.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	8
3.2.2	Kumulative Wirkungen .....	9
3.2.3	Schlussfolgerung .....	9
3.3	Forstwirtschaft und Waldökologie .....	10
3.3.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	10
3.3.2	Kumulative Wirkungen .....	10
3.3.3	Schlussfolgerung .....	10
3.4	Wildökologie und Jagd .....	10
3.4.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	10
3.4.2	Kumulative Wirkungen .....	11

---

3.4.3	Schlussfolgerung .....	11
3.5	Freizeit und Erholung .....	11
3.5.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	11
3.5.2	Kumulative Wirkungen .....	11
3.5.3	Schlussfolgerung .....	12
3.6	Landschaftsbild.....	12
3.6.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	12
3.6.2	Kumulative Wirkungen .....	12
3.6.3	Schlussfolgerung .....	13
3.7	Sach- und Kulturgüter .....	13
3.7.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	13
3.7.2	Kumulative Wirkungen .....	13
3.7.3	Schlussfolgerung .....	14
3.8	Pflanzen und deren Lebensräume .....	14
3.8.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	14
3.8.2	Kumulative Wirkungen .....	14
3.8.3	Schlussfolgerung .....	14
3.9	Tiere und deren Lebensräume .....	15
3.9.1	Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht.....	15
3.9.2	Kumulative Wirkungen .....	15
3.9.3	Schlussfolgerung .....	15
<b>4</b>	<b>Zusammenschau der Be- bzw. Entlastungen durch die Vorhaben auf die Umwelt .....</b>	<b>16</b>

## **1 EINLEITUNG**

In den Jahren 2011 bis 2016 wurden mehrere Deponievorhaben im Kiesgewinnungsgebiet im Gemeindegebiet von Markgrafneusiedl bei der Behörde (RU4) zur Genehmigung eingereicht.

Es handelt sich um jeweils UVP-pflichtige Vorhaben in Form von Bodenaushub- und Baurestmassendeponien. Die Behörde stellt nun die Frage, ob die einzelnen Deponievorhaben in ihrem Zusammenwirken und im Zusammenwirken mit weiteren absehbaren Entwicklungen erhebliche Beeinträchtigungen zur Folge haben könnten.

Vorliegende Unterlage beschreibt im Überblick die einzelnen Vorhaben sowie weitere absehbare Entwicklungen im Raum und diskutiert in weiterer Folge mögliche Umweltauswirkungen im Zusammenwirken der Vorhaben und die daraus zu ziehende Schlussfolgerung.

## **2 KURZBESCHREIBUNG DER EINZELNEN VORHABEN**

### **2.1 Deponie Marchfeldkogel**

Es handelt sich um eine Bodenaushub- und Baurestmassendeponie auf einer Fläche von rd 112 ha. Aufgrund der Dimension des Vorhabens wurde bereits frühzeitig auf die Nachnutzung geachtet und eine entsprechende Landschaftsplanung durchgeführt. Es wurden bereits im Vorfeld Varianten für eine trielgerechte Nachnutzung und nachhaltige Folgenutzung in Form eines Landschaftsparks für die örtliche Bevölkerung mit der Naturschutzabteilung des Landes NÖ abgestimmt. Aus der Variantendiskussion ging eine Form hervor, welche im Süden (in Siedlungsnähe und im Anschluss an den Kleinen Wagram) steil ansteigt und hier seine höchste Erhebung hat (2 Gipfelbereiche mit 46 m bzw. 39 m über Gelände) und in den Norden sanft in die Umgebung ausläuft. Aus der Geländeform ergeben sich Zonen unterschiedlicher Nutzungen:

- Ein rd. 32 ha großer Parkbereich im Süden als Naherholungsraum für die örtlichen Bevölkerung
- Ein rd. 68 ha großer landwirtschaftlich extensiv genutzter Bereich (vorzugsweise Beweidung) mit Maßnahmen für den Triel
- gehölzbestockte Bereiche an den seitlichen Böschungen bzw. Aufforstungen am Südhang.

Gemäß Errichtungskonzept erfolgt die Verfüllung von Süd nach Nord, sodass die Bereiche mit dem Landschaftspark zuerst fertiggestellt sind und in weiterer Folge sukzessive die Beweidungsflächen zur Verfügung stehen. Der Südbereich mit dem Landschaftspark soll nach bereits rd. 20 Jahren fertiggestellt sein.

### **2.2 Sanierung Deponie Kleeblatt**

Das Vorhaben der Sanierung Deponie Kleeblatt beinhaltet die Sanierung einer bereits mit Bodenaushub und Baurestmassen verfüllten Deponie, die vor Inkrafttreten der DVO 2008 errichtet wurde und somit nicht dem Stand der Technik entspricht (z.B. Oberflächenabdichtung, etc.), und weiters Deponierung mit Bodenaushub und Baurestmassen auf den benachbarten Abbaufeldern und die Herstellung einer gemeinsamen einheitlichen Oberfläche.

Das gesamte Deponievorhaben umfasst eine Fläche von rd. 41 ha und weist eine Höhe von 7,0 m über Umgebungsgelände an den Randbereichen und in der Deponiemitte die höchste Erhebung mit rd. 12m über Gelände in Form eines Firstes auf. In der Folgenutzung soll wieder Landwirtschaft betrieben werden. Lediglich die Böschungen werden mit Gehölzen bepflanzt, Sickerwasserbecken werden randlich angelegt und auf der Oberfläche werden in einem Ausmaß von rd. 2 ha Schotterflächen als Bruthabitat für den Triel angelegt.

### **2.3 Trockenbaggerung und Deponie Koller X, Alice I**

Das Vorhaben sieht eine Kiesgewinnung auf dem Abbaufeld Koller X und eine Verfüllung der Abbaufelder Koller X und Alice I mit Bodenaushub vor. Die Fläche der Deponie beträgt rd. 26 ha, verläuft an den

Randbereichen niveaugleich an das Umgebungsgelände und west in der Deponiemitte als höchste Erhebung rd. 6 m über Gelände auf. Die Oberfläche soll nach Fertigstellung wieder landwirtschaftlich genutzt werden, Trielflächen in einem Ausmaß von rd. 1,57 ha werden zentral angelegt, an den randlichen Böschungen werden Brachestreifen mit Gehölzen als Korridore für wandernde Tiere und im Süden zwei Vernässungsbereiche angelegt.

## **2.4 Deponie Kies IV**

Die Deponie Kies IV sieht die Verfüllung einer bereits genehmigten Kiesgrube mit Bodenaushub und Baurestmassen auf eine Höhe von 20 m an den Randbereichen und 25 m in der Deponiemitte über Gelände vor, in einem Flächenausmaß von rd. 26 ha. In der Folgenutzung ist sukzessive Beweidung vorgehen, ebenso werden Trielflächen in Form sandig-schottriger Flächen in einem Ausmaß von rd. 3 ha auf der Oberfläche angelegt.

Die Randbereiche werden einerseits mit Laubmischwald aufgeforstet und andererseits locker mit Gehölzgruppen bepflanzt.

## **2.5 Bereits genehmigte und in Bau befindliche Deponie KOLLER III**

Bereits genehmigt und in Bau befindet sich die Baurestmassendeponie auf den Abbaufeldern Koller III, Theuringer I und Koller VI. Diese Deponie weist eine Fläche von rd. 40 ha und eine Höhe von max. 13 m über Gelände auf. Auf der Oberfläche sind zentral in Nord-Südrichtung 5 Sickerwasserbecken angeordnet, dazwischen liegen Trielhabitate in Form sand-schotteriger Flächen im Gesamtausmaß von rd. 2 ha. Die verbleibenden Flächen an der Oberflächen werden wieder landwirtschaftlich genutzt.

## **2.6 Weitere Entwicklungen**

### **2.6.1 S8 Marchfeld Schnellstraße**

Unmittelbar westlich und nördlich des Kiesgewinnungsgebietes führt die projektierte S8, Marchfeld Schnellstraße, entlang. Nördlich des Kiesgewinnungsgebietes befindet sich im Westen die Anschlußstelle Strasshof, im Osten die Anschlußstelle Markgrafneusiedl. Zwischen diesen Anschlusstellen wird die S8 in Tieflage geführt und südseitig und teilweise nordseitig von Sichtschutzdämmen begleitet.

### **2.6.2 Gewerbegebiet/Wirtschaftspark Markgrafneusiedl**

Zwischen der projektierten S8, Marchfeld Schnellstraße und der Gemeindegrenze zu Strasshof ist ein Betriebsgebiet gewidmet. Einzelne Parzellen sind bereits bebaut (Großbäckerei, etc.), bei Errichtung der S8 ist davon auszugehen, dass das Betriebsgebiet vollständig bebaut sein wird.

### **2.6.3 Windkraftanlagen**

Weitere Windkraftanlagen in der Gemeinde Markgrafneusiedl wurden bereits genehmigt, jedoch noch nicht errichtet.

## **3 KUMULATIVE AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT**

### **3.1 Siedlungs- und Wirtschaftstraum**

#### **3.1.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

Alle Deponievorhaben befinden sich in der gem. ROP festgelegten Eingungszone Nr. 13 für die Gewinnung von Sand und Kies. Alle Deponievorhaben befinden sich gem. Flächenwidmungsplan auf als Materialgewinnungsstätte - Schottergrube mit teils Müllablagerungsplatz-Materialdeponie gewidmeten Flächen. Als Nachnutzung ist durchwegs Grünland Landwirtschaft vorgesehen, teilweise befindet sich auch die Widmung Grüngürtel auf den Flächen.

#### **3.1.2 Kumulative Wirkungen**

Sämtliche Vorhaben erfolgen widmungsgemäß. Die widmungsgemäße Nachnutzung (Grünland Landwirtschaft) wird entweder ackerbaulich oder durch Beweidung durchgeführt. Die jeweiligen Trielflächen als Brachflächen können als Sonderform der Landwirtschaft angesehen werden. Die gehölzbestockten Böschungen entsprechen der teils geforderten Widmung Grüngürtel (Ggü).

Die Vorhaben entsprechen auch den überörtlichen Zielen des Raumordnungsprogrammes hinsichtlich der Eignungszone zur Gewinnung von Sand und Kies. Es werden darüber hinaus keine weiteren Zielvorstellungen oder Festlegungen nachteilig betroffen.

#### **3.1.3 Schlussfolgerung**

Die Vorhaben entsprechen den überörtlichen und örtlichen Zielvorstellungen. Auch das Zusammenwirken der einzelnen Vorhaben bewirkt keine Beeinträchtigungen.

### **3.2 Landwirtschaft und Boden**

#### **3.2.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

Das Kiesgrubenareal wird von Kiesgruben in unterschiedlichen Abbau- bzw. Verfüllungsstadien mit eingestreuten Ackerflächen sowie ausgekieste Rohböden bilden hier den Nutzungsmix. Die gesamten Offenflächen sind als Landwirtschaftliche Vorrangzone ausgewiesen. Bei den landwirtschaftlichen Kulturen handelt es sich vorwiegend um annuelle Kulturen.

Der aktuelle Flächenwidmungsplan sieht am Projektareal großteils eine Nachnutzung als Grünland-Landwirtschaft vor, weiters am südöstlichen Rand des Projektgebiets und in der Mitte des Areal von Norden nach Süden verlaufend einen als Grünland-Grüngürtel gewidmeten Streifen.

In der Gemeinde Markgrafneusiedl werden rd. 83,5 % der Kulturfläche landwirtschaftlich genutzt, und zwar nahezu ausschließlich in Form von Ackerbau (Statistik Austria). Bezüglich landwirtschaftliches Wegenetz sind



Norden, Osten und Süden des Projektareals durch Straßen erschlossen, die auch als Zufahrten zu den Schottergruben dienen.

Im Kiesgrubenareal befinden sich gemäß Österreichischer Bodenkartierung Flächen, die von Tschernosem bedeckt waren, welcher sowohl aus kalkhaltigen Flugsanden (BF 33) oder aus kalkhaltigen, lössähnlichen Feinsedimenten (BF 34 und 35) und im nördlichen Bereich von Paratschernosemen zusammensetzt war. Die Paratschernoseme im Norden (BF 38, 39) werden hauptsächlich aus kalkfreien Flugsanden gebildet. In der Mitte des Untersuchungsraumes befindet sich ein aus kalkhaltigen Feinsedimenten aufgebautes Band von mittlerweile entkalkten Tschernosemen (BF 36), welche man auch im Norden des Kiesabbaugebietes wiederfindet. Durch die Lage im Kiesgrubengebiet reflektieren diese Informationen zumeist nicht mehr die vor Ort vorkommenden Bodeneigenschaften. Nur außerhalb des Kiesabbaugebietes in der Agrarflur Deutsch-Wagram oder von Markgrafneusiedl sind diese Bodenformen Großteils erhalten.

Die Wasserverhältnisse gestalteten sich mäßig trocken bis trocken. Der Boden war mäßig windereosionsgefährdet (BFW).

Hinsichtlich Bodengüte wies das Projektareal ursprünglich größtenteils hochwertiges Ackerland auf (BFW).

Laut Bodenschätzungskarte (BEV) waren die Ackerzahlen ursprünglich am Projektstandort zum größten Teil im Bereich zwischen 40 und 50, was einer mittleren Bonität entspricht.

### **3.2.2 Kumulative Wirkungen**

Die Deponievorhaben betreffen meist bereits ausgekieste Gruben, auf welchen keine landwirtschaftliche Nutzung stattfinden. Lediglich das Vorhaben Koller X umfasst auch das Vorhaben einer Kiesgewinnung, wodurch eine Fläche außer Nutzung genommen werden muss.

Insgesamt sehen die Vorhaben jedoch wieder landwirtschaftliche Nachnutzungen (als Ackerflächen, Weideflächen, Brachflächen) vor, sodass die Flächen langfristig nicht der Landwirtschaft nicht entzogen werden.

Hinsichtlich der Beanspruchung von Boden gilt Ähnliches: Die Vorhabensflächen sind weitgehendst frei von Oberboden, es werden jedoch in der Nachnutzung die Oberflächen (teils schwach) humusiert.

### **3.2.3 Schlussfolgerung**

Weder einzeln noch in Zusammenwirken verursachen die Deponievorhaben erhebliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft und Boden.

### **3.3 Forstwirtschaft und Waldökologie**

#### **3.3.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

Innerhalb des Kiesgrubenareals befinden sich einzelne kleine Waldinseln sowie lineare Gehölzstreifen, es ist jedoch von größerflächigen Wäldern umgeben. Es handelt sich einerseits um einen Schwarzkieferforst nordöstlich von Deutsch-Wagram bei Hagerfeld, sowie die in ihrer Zusammensetzung heterogenen Waldflächen südlich von Strasshof. Der Kleine Wagram im Süden des Kiesgrubenareals ist ebenfalls weitgehendst bewaldet. Hier kommen neben Laubbaum-Mischforste auch Schwarzkiefernbestände vor. Nicht zuletzt wegen des Föhrentriebsterbens (Kalamitäten, Windwurfgefahr) scheinen immer mehr Schwarzföhrenwälder in Laubmischforste umgewandelt zu werden.

#### **3.3.2 Kumulative Wirkungen**

Die Vorhabensstandorte sind waldfrei, es sind keine Rodungen durchzuführen. Geringfügige Auswirkungen auf unmittelbar benachbarte Waldbestände aufgrund des Eintrags von Luftschadstoffen sind nicht ganz auszuschließen. Es werden aber jedenfalls sämtliche Grenzwerte des Forstgesetzes eingehalten.

#### **3.3.3 Schlussfolgerung**

Die Vorhaben bewirken weder einzeln noch in Zusammenwirken erhebliche Beeinträchtigungen auf Waldflächen.

### **3.4 Wildökologie und Jagd**

#### **3.4.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

Innerhalb des Kiesgrubenareals befinden sich einzelne kleine Waldinseln sowie lineare Gehölzstreifen, es ist jedoch von größerflächigen Wäldern umgeben. Es handelt sich einerseits um einen Schwarzkieferforst nordöstlich von Deutsch-Wagram bei Hagerfeld, sowie die in ihrer Zusammensetzung heterogenen Waldflächen südlich von Strasshof. Der Kleine Wagram im Süden des Kiesgrubenareals ist ebenfalls weitgehendst bewaldet. Hier kommen neben Laubbaum-Mischforste auch Schwarzkiefernbestände vor.

Nicht zuletzt wegen des Föhrentriebsterbens scheinen immer mehr Schwarzföhrenwälder in Laubmischforste umgewandelt zu werden.

Bezüglich Lebensraumausstattung für Wild ist das Kiesgrubenareal vergleichsweise zum landwirtschaftlich intensiv genutzten Marchfeld durch hohe Strukturierung und Gliederung geprägt. Das Kiesgrubenareal bietet aufgrund der hohen Reliefenergie (Gruben und Aufschüttungen) und des hohen Anteils an Zwickelflächen mit Feldgehölzen, Ackerbrachen, kleinen Ackerschlägen, feuchten Sutteln und Mulden wichtige Nahrungs- und Deckungshabitate. Auch die Lage zu den umgebenden Wäldern, welche als Einstandsgebiete fungieren,

deutet auf die Bedeutung des relativ reich strukturierten Kiesgrubenareals als Äsungs- und Nahrungshabitat hin.

An jagdbaren Wildarten sind Rehwild, Feldhase, Fasan, Rebhuhn, Ringeltaube zu erwarten. Weitere Niederwildarten, die jagdwirtschaftlich eine gewisse Bedeutung haben, sind Haarwild wie Fuchs, Marder und Iltis. Schwarzwild kommt vorwiegend in den Wäldern vor und ist lediglich sporadisch in der offenen Kulturlandschaft anzutreffen.

Im Kiesgrubenareal kommen die Eigenjagden Haindl I und Haindl II sowie die Genossenschaftsjagd der Gemeinde Markgrafneusiedl zu liegen.

### **3.4.2 Kumulative Wirkungen**

Alle Vorhaben sind im Wesentlichen (bis auf die jeweilige Manipulationsfläche) ungezäunt und daher im Grunde für Wild passierbar. Auch sind die Betriebszeiten jeweils zu den Tagesstunden angesetzt (idR 06:00 - 19:00 Uhr). Demnach sind die für Wild wichtigen Dämmerung und Nachtstunden vom Betrieb ungestört und das Areal grundsätzlich passierbar. Auch das Nahrungs- und Deckungsangebot bleibt während des Betriebs weitgehend erhalten und wird in der Folgenutzungsphase noch erhöht.

### **3.4.3 Schlussfolgerung**

Weder einzeln noch in Zusammenwirken verursachen die Deponievorhaben erhebliche Auswirkungen auf Wild und deren Lebensräume.

## **3.5 Freizeit und Erholung**

### **3.5.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

Im gesamten Kiesgrubenareal befinden sich keine Freizeiteinrichtungen. Aufgrund der spezifischen Nutzung sind auch keine Erholungsräume vorhanden. Nächstgelegene Freizeiteinrichtung stellt das Reitergut Sonnenhof am nördlichen Siedlungsrand von Markgrafneusiedl dar. Knapp außerhalb des Areals befinden sich im Osten ein Modellflugplatz (MFC Phönix) sowie führen Radwege entlang des Randes des Kiesgrubenareals. Bedeutende öffentlich zugängliche Erholungsräume befinden sich am Kleinen Wagram, wo ein Spiel- und Sportplatz sowie ein Waldlehrpfad der Gemeinde Markgrafneusiedl eingerichtet sind. Auch die das Kiesgrubenareal umgebenden Wälder sind mit erhöhter Erholungsfunktion gemäß Waldentwicklungsplan (WEP) ausgewiesen.

### **3.5.2 Kumulative Wirkungen**

An möglichen Auswirkungen sind Beeinträchtigung von Erholungsräumen (z.B. durch Lärm, Luftschadstoffimmissionen, Änderung des Landschaftsbildes) und von Freizeiteinrichtungen (Einschränkungen in der Nutzbarkeit) relevant.

Es werden von keinem der Vorhaben Erholungsräume und/oder Freizeiteinrichtungen weder direkt noch indirekt erheblich betroffen. Im Gegensatz dazu werden jedoch Erholungsräume geschaffen, insbesondere bei den Vorhaben Marchfeldkogel und Kies IV. Neben der Herstellung attraktiver Erholungsräume (Lagerwiesen, Spielplatz, Weideflächen) führen auch Wege auf die Deponien, welche für die örtliche Bevölkerung für Freizeitaktivitäten zur Verfügung stehen.

### **3.5.3 Schlussfolgerung**

Weder einzeln noch in Zusammenwirken verursachen die Deponievorhaben erhebliche Auswirkungen auf Freizeit- und Erholungseinrichtungen.

## **3.6 Landschaftsbild**

### **3.6.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

Das Kiesgrubenareal wird seit Jahrzehnten von Kiesabbau- und Deponierungstätigkeiten geprägt. Dementsprechend sind insbesondere verschiedene Niveaus bzw. Geländehöhen vorhanden. Infolge von Aufschüttungen und Sichtschutzdämme sind Überhöhungen ebenso vorkommend wie bereits abgebaute Kiesgruben, deren Sohle unter dem Umgebungsniveau liegt. Das Kiesgrubenareal liegt im „Hintaus“ von Markgrafneusiedl, westlich in rd. 1 km Entfernung liegt Deutsch-Wagram, nördlich Strasshof und nordöstlich die Siedlung Gänserndorf Süd. Von keiner dieser Ortschaften ist das Kiesgrubenareal aufgrund der Entfernung einerseits und abgewandten Orientierung andererseits einsehbar, sodass etwaige Überhöhungen bzw. Abbau- und Verfülltätigkeiten nicht sichtbar sind.

### **3.6.2 Kumulative Wirkungen**

Generell sind die Parameter Vielfalt, Naturnähe und Eigenart für die Beschreibung und Beurteilung der Wirkungen auf das Landschaftsbild maßgeblich.

Alle Deponievorhaben sehen eine Rekultivierung in Form unterschiedlicher Bepflanzungsmaßnahmen vor. Es handelt sich jeweils auf der Deponieoberfläche um landwirtschaftliche Nachnutzung (Ackerflächen, Weideflächen, Brachflächen) und teils dichte, teils lockere Gehölzpflanzungen an den Böschungen. Im Falle des Marchfeldkogel wird die Südböschung aufgeforstet, im Falle der Deponie Kies IV werden ebenfalls zwei Böschungen aufgeforstet. Es werden einstandortgerechte Laubholzmischwälder bzw. Schwarzföhrenforste begründet. Darüberhinaus ist jede Deponie für sich selbst begehrbar, Wege und Zufahrtrampen ermöglichen die Begehung bzw. Befahrung (mit landwirtschaftlichen Maschinen) der Flächen.

Sowohl die Landschaftselemente während des Betriebs der Deponien (Offenbodenbereiche, begrünte Sichtschutzwälle, bereits verfüllte Gruben) als auch die Rekultivierung in der Folgenutzungsphase sind jedenfalls für das Marchfeld regionaltypisch. Auch die Überhöhung ist einerseits durch den nahegelegenen

Terrassensprung des Kleinen Wagram (Gänserndorfer Terrasse – Praterterrasse) einerseits und bestehende fertig ausgekieste Gruben sowie Aufschüttungen andererseits bereits im Raum vorkommend.

Mögen (vor allem in Hinblick auf den Marchfeldkogel) die Erhebungen als untypisch für das (sanftwellige) Marchfeld erscheinen, so ist doch anzufügen, dass es sich um naturnahe Landschaftselemente handelt. Im Gegensatz dazu ist anzumerken, dass das nördlich des Kiesgrubenareals gewidmete Gewerbegebiet (bereits teilweise bebaut) jedenfalls in Form, Farbe und Höhe untypische Elemente (Gewerbebetriebe) beinhaltet und entsprechend das Landschaftsbild technogen überprägen wird. Ähnlich verhält es sich mit dem Ausbau des bestehenden Windparks: auch die Windräder stellen prägnante Vertikalstrukturen technischen Charakters dar. Im Gegensatz dazu werden sich die Deponien aufgrund ihrer naturnahen und für die örtliche Bevölkerung als Naherholungsraum vorgesehene Gestaltung in das Landschaftsbild einfügen bzw. dieses aufwerten.

Es werden demnach weder Vielfalt, Naturnähe noch Eigenart durch die Vorhaben wesentlich verändert. Sowohl der Betrieb der Deponien als auch die Folgenutzung sind jeweils regional- und landschaftstypisch. Der Überhöhung steht die Begehbarkeit und somit Überblickbarkeit der Landschaft in Zusammenhang mit der landschaftsgebundenen Naherholung gegenüber. Nachdem die Überhöhung sanft in die Umgebung eingebunden, wird diese nicht nachteilig empfunden.

### **3.6.3 Schlussfolgerung**

Weder einzeln noch in Zusammenwirken verursachen die Deponievorhaben erhebliche Auswirkungen auf das Landschaftsbild.

## **3.7 Sach- und Kulturgüter**

### **3.7.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

#### Sachgüter

An Sachgütern sind im Kiesgrubenareal einzelne Windräder, zahlreiche Feldbrunnen mit Wasserrechten sowie Einbauten für die technische Infrastruktur vorhanden.

#### Kulturgüter

Sämtliche der Deponievorhaben folgen auf bereits genehmigten Kiesmaterialgewinnungen und somit waren keine Bodendenkmale vorhanden.

Von den Vorhaben werden keine Kleindenkmäler (Materl, Wegkreuze, etc.) betroffen.

### **3.7.2 Kumulative Wirkungen**

Von keinen der Deponievorhaben werden Sachgüter, die nicht im jeweiligen Eigentum der Konsenswerber stehen, sowie Kulturgüter betroffen.

### **3.7.3 Schlussfolgerung**

Weder einzeln noch in Zusammenwirken werden Sach- und Kulturgüter von den Vorhaben betroffen.

## **3.8 Pflanzen und deren Lebensräume**

### **3.8.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht**

Das Vorhabensgebiet befindet sich im westlichen Marchfeld und somit im pannonischen Klimabezirk. Die natürlich vorkommende Vegetation wären Eichen-Hainbuchenwälder sowie trockengetönte Steppen. Von letzteren sind nur noch kleinflächige Trockenrasen fragmentarisch vorhanden. Die Wälder sind oftmals Schwarzföhrenforste und werden erst seit kurzer Zeit in Laubmischwälder umgewandelt. Ohne forstliche Eingriffe wäre die Robinie vorherrschend.

Tatsächlich wird das Marchfeld intensiv landwirtschaftlich (ackerbaulich) genutzt.

Aufgrund der intensiven Nutzung ist die Vegetation im Untersuchungsraum wenig gereift. Weitgehend vegetationsfreie Bereiche der Schottergruben und Deponien nehmen die große Flächen ein. Sie sind von geringer Sensibilität, denn sie enthalten sensible Arten höchstens in sehr geringer Individuen- und Artenzahl. Ebenfalls sehr große Flächenanteile werden von offenen Ruderalfluren eingenommen. Hier sind auch Biotopie enthalten, die aufgrund des Vorkommens von Rote Liste Arten naturschutzfachlich von höherer Bedeutung sind. Sommerannuellenfluren, winterannuelle Rauken-Trespengesellschaften, Möhren-Steinkleefluren, Landreitgrasfluren, Queckentrockenruderalgesellschaften oder Trittrassen entwickelt, die zumeist von mäßiger naturschutzfachlicher Bedeutung sind. In den Ruderalflächen konnten sich an vereinzelt Stellen Gehölzarten der wärmeliebenden Gebüsche und der Pappelpioniergehölze ansiedeln, sodass ein Vegetationsmosaik aus offenen oder geschlossenen Ruderalfluren mit einzeln oder in kleinen Gruppen, stehenden Bäumen und Sträuchern ausgebildet ist.

### **3.8.2 Kumulative Wirkungen**

Von keinem Deponievorhaben werden sensible Biotopie beansprucht. Auch geschützte oder gefährdete Pflanzenarten werden in Einzelexemplaren beansprucht. Gleichzeitig soll die magere Ausgestaltung der Oberflächen (auf den Trielbrutflächen) sowie an den Böschungen die Wiederansiedelung der natürlichen Pflanzengesellschaften in Form von trockengetönten Baum- und Strauchgruppen und Ruderalfluren eine flächenmäßig deutlich größeres Ausmaß annehmen.

### **3.8.3 Schlussfolgerung**

Weder einzeln noch in Zusammenwirken verursachen die Deponievorhaben erhebliche Auswirkungen auf Pflanzen und deren Lebensräume

## 3.9 Tiere und deren Lebensräume

### 3.9.1 Bestandsbeschreibung aus fachspezifischer Sicht

Das Kiesgrubenareal ist als Natura 2000-Vogelschutzgebiet „Sandbodenzone und Praterterrasse“ ausgewiesen. Leitart sind hier der Triel und Brachpieper, welche auf Rohböden mit sandig-schottriger Oberfläche angewiesen sind.

Aus ornithologischer Sicht ist besonders das Brutvorkommen des Triels im Projektgebiet hervorzuheben. Darüber hinaus finden weitere Rote Liste Arten ihren Brutplatz, darunter Flussregenpfeifer, Steinschmätzer, Grauammer oder Haubenlerche. Es handelt sich dabei um Arten, die nahezu vegetationsfreie bis schütter bewachsene Ruderalfluren besiedeln.

Aus herpetologischer Sicht handelt es sich beim Kiesgrubenareal um einen bedeutenden Lebensraum. Insbesondere große Populationen der Wechselkröte nutzen eine Vielzahl von Vernässungen, wie sie nach Niederschlägen in nahezu allen Grubenarealen entstehen, als Laichgewässer. Darüber hinaus werden die vorhandenen Gewässer u.a. von Laubfrosch, Spring- und Wasserfrosch, aber auch – in geringer Populationsgröße – von der Knoblauchkröte besiedelt. Trockene Säume und Waldränder sind wichtige Lebensräume für Zauneidechse und Schlingnatter.

In Hinblick auf Tagfaltervorkommen ist der Projektstandort von geringer Bedeutung, da kaum geeignete Raupenfutterpflanzen zu finden sind. Für Heuschrecken stellt das Projektareal hingegen einen Lebensraum von hoher Bedeutung dar, da die vegetationsfreien bis schütter bewachsenen Flächen von spezialisierten Arten, darunter z.B. die Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) besiedelt werden.

### 3.9.2 Kumulative Wirkungen

Bei allen Deponievorhaben wurde darauf geachtet, dass ausreichend Lebensraum für vorkommende geschützte Tierarten zur Verfügung steht. Dies wird dadurch gewährleistet, dass die Errichtung der Deponien jeweils Zug um Zug erfolgt, dh. bevor neue Bauabschnitte errichtet werden stehen bereits rekultivierte Bauabschnitte zur Verfügung. Die tatsächlich in Betrieb befindliche Manipulationsfläche ist immer nur ein Teil des gesamten Deponieareals.

Inbesondere für das Schutzgut Triel wurde darauf geachtet, dass entweder ausreichend ungestörte Bereiche zur Verfügung stehen oder dass bereits rekultivierte Bereiche mit sandig-schottrigen Oberflächen fertiggestellt und als (Brut-)Habitat zur Verfügung stehen.

In der Folgenutzungsphase ist insgesamt mit Verbesserungen zu rechnen, da die geplante Rekultivierungen mehr Lebensräume bieten als die intensiv landwirtschaftlich genutzte Flur.

### 3.9.3 Schlussfolgerung

Weder einzeln noch in Zusammenwirken verursachen die Deponievorhaben erhebliche Auswirkungen auf Tiere und deren Lebensräume.

## 4 ZUSAMMENSCHAU DER BE- BZW. ENTLASTUNGEN DURCH DIE VORHABEN AUF DIE UMWELT

Nachfolgend werden die in den Umweltverträglichkeitserklärungen (UVE) der einzelnen Vorhaben angeführten Be- bzw. Entlastungen aufgelistet:

Tabelle 1: Auflistung der jeweiligen Be- bzw. Entlastungen auf die Schutzgüter gemäß der einzelnen UVEs  
(B...Betriebsphase, F...Folgenutzungsphase)

Schutzgut	Phase	Marchfeldkogel	Sanierung Deponie Kleeblatt	Trockenbaggerung und Deponie Koller X, Alice I	Deponie Kies IV	Deponie Koller III
Siedlungsraum	B	keine	keine	geringfügig	keine	keine
	F	keine	keine	keine	keine	keine
Landwirtschaft und Boden	B	geringfügig	geringfügig	geringfügig	keine	geringfügig
	F	geringfügig	keine	keine	keine	keine
Forstwirtschaft und Waldökologie	B	geringfügig	geringfügig	geringfügig	keine	geringfügig
	F	keine	keine	keine	Verbesserung	keine
Wildökologie und Jagdwirtschaft	B	keine	geringfügig	geringfügig	keine	geringfügig
	F	Verbesserung	keine	keine	keine	keine
Landschaftsbild	B	geringfügig	geringfügig	geringfügig	vertretbar	geringfügig
	F	Verbesserung	geringfügig	geringfügig	vertretbar	geringfügig
Freizeit & Erholung	B	geringfügig	keine	geringfügig	geringfügig	keine
	F	Verbesserung	keine	keine	keine	keine
Sach- und Kulturgüter	B	keine	keine	keine	keine	keine
	F	keine	keine	keine	keine	keine
Pflanzen und deren Lebensräume	B	geringfügig	geringfügig	geringfügig	geringfügig	geringfügig
	F	Verbesserung	Verbesserung	keine	Verbesserung	keine
Tiere und deren Lebensräume	B	Verbesserung	Verbesserung	Verbesserung	Verbesserung	geringfügig
	F	Verbesserung	Verbesserung	Verbesserung	Verbesserung	Keine

Es kommt durch die Vorhaben zu überwiegend irrelevante („keine“) bzw. geringfügigen Belastungen, des weiteren auch oftmals zu Verbesserungen für die Umwelt.

Generell ist somit festzuhalten, dass mit dem Betrieb der Deponien jeweils eine jahrzehntelange und widmungsgerechte Bewirtschaftung des Kiesgrubenareals durchgeführt wird.

Weder einzeln noch in Zusammenwirken verursachen die Deponievorhaben erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt.